

im Blickpunkt

Vorgezeichnet: Der schwere, neue deutsche Weg

Der „neue deutsche Weg“ ist genau genommen eine Zusammenführung vieler Gedanken und Ideen, die von einzelnen Personen und Kommissionen (wie auch immer man zu ihnen stehen mag) entwickelt und präsentiert wurden.

Vielfach kam Unmut und auch Hohn auf, weil wir mit Gedankenspielen überschüttet wurden, und das Vertrauen in die Politik schwand. Tatsächlich gab es ein Ideen-Chaos, das fast schon nicht mehr zu übertreffen war und die Bürger mußten sich fragen, ob sie es mit Fachleuten oder Laienschauspielern zu tun haben. So rutschte die Regierung Schröder in ein nie gekanntes Stimmungstief hinein, aus dem sie sicherlich schwer wieder herauskommen wird.

Die ganze Misere muß es Gerhard Schröder leichter gemacht haben, seine Agenda 2010 zu präsentieren, um schließlich auch seinen Genossen noch zu sagen: „Entweder ihr zieht mit – oder ich stehe nicht mehr zur Verfügung.“ Sicherlich, er wird noch Kompromisse schließen müssen, denn Oskar Lafontaine „bohrt“ aus dem Hintergrund und zeigt, daß er noch da ist. Auch einige Grüne werden von ihrem „sozialen Gewissen“ geplagt und denken daran, sich zu verweigern. Dennoch: Sicherlich zur rechten Stunde fanden sich zwei Männer mit Machtanspruch zusammen:

Roland Koch (CDU), Hessens Ministerpräsident, und Peer Steinbrück (SPD), der NRW Regierungschef. Sie konzipierten eine Subventions-Streichliste, an der im Prinzip niemand mehr vorbei kommt und sie zeigten so Finanzminister Eichel „den richtigen Weg“!

Angela Merkel, die nicht immer berechenbare Frau mit Machtanspruch, sie überraschte den Bundeskanzler mit einem Brückenschlag! Die CDU wird unter Angela Merkel notwendige Reformen nicht blockieren. Sie wird mit der Regierung zusammenarbeiten, das ist der Tenor – und sie hat Unterstützer. Die vielfältigen und oft diffusen Gedankenspiele haben wenigstens das Ergebnis gebracht:

Wir haben auf der Grundlage vieler Gesetze viel zu lange über unsere Verhältnisse gelebt. Wir werden in Zukunft wöchentlich mehr arbeiten und auch bis zum Einstieg in das Rentnerdasein länger arbeiten müssen. Allein die demographische Entwicklung macht dies zwingend erforderlich.

Die Gesundheits-Vorsorge und das Kranksein werden teurer werden und – so wird auch der oftmals unnötige Medikamentenkonsum zurückgehen.

Ja, und was werden die Sozialämter in Zukunft noch an teilweise verwöhnte Sozialhilfeempfänger bezahlen? Werden sie – die Sozialämter – Sozialhilfeempfänger weiterhin als Privatpatienten behandeln lassen? Werden sie weiterhin die Kosten für Markenartikel, die Kosten für Rastalockenfrisuren, für Viagra, Heizkosten auf sehr hohem Niveau und die Kosten für eine Vielzahl Adoptivkinder sowie die Kosten für Haupt- und Nebenfrau mit jeweils eigener Wohnung übernehmen? Warten wir die Entwicklung ab!

Der Kopftuch-Streit, der die Gemüter erhitzte, wird weiter schwelen und für mehr oder weniger Unmut sorgen. Der längst befürchtete und prognostizierte Kampf der Kulturen, er wird schrittweise in die richtigen Bahnen gelenkt werden müssen.

R. P.

Frost & Sullivan

Analyse: Kühlsysteme in Mittel- und Osteuropa

In krassm Gegensatz zu den Entwicklungen im westeuropäischen Markt, erhält die mittel- und osteuropäische Industrie für Kühlsysteme derzeit verschiedene Möglichkeiten, um ein brachliegendes Marktpotential auszuschöpfen. Laut einer neuen Analyse „Frost & Sullivan’s Analysis Of The Central and Eastern European Market For Refrigeration Systems (Report B 213)“ der Unternehmensberatung Frost & Sullivan, Frankfurt, könnte der mittel- und osteuropäische Markt für Kühlsysteme durch neue Investoren angekurbelt werden, die bereit sind, in den derzeit 422 Mio. US\$ schweren Markt zu investieren, um damit die Marktexpansion zu beschleunigen. Bis zum Jahr 2009 soll der Mittel- und Osteuropamarkt für Kühlsysteme auf 768 Mio. US \$ anwachsen. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Umsatzwachstumsrate von ca. zehn Prozent. Die federführenden Kräfte hinter dieser Marktpenetration befinden sich fest in westeuropäischen Händen und werden von dem Unternehmen Linde angeführt.

Die Marktbedingungen werden sich drastisch ändern, wenn die wichtigsten nationalen Märkte der Region der EU beigetreten und bislang staatlich betriebene Unternehmen privatisiert worden sind. Man geht davon aus, daß diese Schritte den unterentwickelten Markt beleben und eine fruchtbare Basis für die weitere Entwicklung schaffen werden. Mit dem EU-Beitritt in Sichtweite wird Osteuropa ein größeres ausländisches Investitionsinteresse erfahren, was wiederum zu wachsenden Lebensmittel- und Einzelhandelsumsätzen führen sollte. Dieser Trend verheißt Gutes für die Zukunft des mittel- wie osteuropäischen Marktes für Kühlsysteme, dessen Schicksal direkt mit der Entwicklung in der Lebensmittel-, Getränke- und Einzelhandelsbranche verwoben ist. Der Markteintritt westeuropäischer Einzelhandelsverbände, wie Tesco, Auchan, Ahold, Geant Metro und Carrefour, hat bereits erste Spuren im mittel- und osteuropäischen Einzelhandelssektor hinterlassen und diesen aus seiner Lethargie wachgerüttelt. Die Analyse kann zu einem Preis von 6000 € bei Frost & Sullivan bezogen werden.

www.presse.frost.com

Jahr	Umsätze (in Millionen US-Dollar)	Umsatzwachstumsrate (in Prozent)
1999	298,1	–
2000	332,0	11,4
2001	350,0	5,4
2002	390,0	11,4
2003	422,1	8,2
2004	454,9	7,8
2005	498,7	9,6
2006	549,0	10,1
2007	603,7	10,0
2008	673,8	11,6
2009	768,0	14,0

Mittel- und Osteuropamarkt für Kühlsysteme, F&S-Umsatzprognose bis 2010 (Angaben in US \$)



Das neue Führungs-Duo bei GEA Happel: Dr. Hugo Blaum (rechts) und Dr. Martin Altenbokum

GEA Happel Klimatechnik

Neues Führungs-Duo

Dr. Hugo Blaum und Dr. Martin Altenbokum bilden die neue Geschäftsführung der GEA Happel Klimatechnik GmbH, Herne. Sie übernehmen die Position von Gerhard Zug, der das Unternehmen verlassen hat. „Wir werden die Partnerschaft mit unseren Kunden konsequent weiter stärken und ausbauen“, so die neue Geschäftsführung. „Das Vertriebskonzept der regionalen Betreuung mit Verkaufsbüros vor Ort soll wie bisher der Garant für schnelle und kompetente Beratung unserer Kunden in allen Fragen der Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Regelungstechnik sein. Forcieren werden wir zukünftig insbesondere das Systemgeschäft.“ Dr. Blaum ist gleichzeitig Bereichsvorstand des GEA-Geschäftsbereiches Lufttechnik. Er kam über Siemens, AEG, ALSTOM und Trench zur GEA.

www.gea-happel.de

Siemens

Neue Rechtsform bei „Gebäudetechnik“

Wie das Unternehmen mitteilte, ist zum 1. Oktober 2003 die bisherige Siemens Gebäudetechnik GmbH & Co. oHG, Erlangen, umbenannt worden

und firmiert jetzt als Siemens Building Technologies GmbH & Co. oHG. Der juristische Firmensitz bleibt unverändert Erlangen, die Hauptverwaltung wird ihren Sitz in Frankfurt/Main haben. Sprecher der Geschäftsführung ist Joachim Stelzer, Regional Head des Siemens Bereichs Building Technologies in Deutschland, der auch Geschäftsführer der Landis & Staefa GmbH, Frankfurt, ist. Weiterhin gehört als Kaufmann Alois Bold der Geschäftsführung an. Ebenfalls zum 1. Oktober 2003 nehmen die sechs regionalen Vertriebsgesellschaften der bisherigen Siemens Gebäudetechnik GmbH & Co. oHG ihre Vertriebsaktivitäten auch innerhalb der Siemens Building Technologies GmbH & Co. oHG wahr. Vorbehaltlich der Zustimmung der entsprechenden Arbeitnehmervertretungen ist es geplant, in einem späteren Schritt weitere deutsche Gesellschaften, u.a. die Landis & Staefa GmbH, in die Siemens Building Technologies GmbH & Co. oHG zu integrieren.

www.sbt.siemens.com

unsere Glosse

Alles nach Vorschrift – alles nach Norm

Unser Leben läuft nach einem Sammelsurium von Vorschriften, Verordnungen, und Gesetzen ab! Alles ist genormt, vorgegeben und jeder wird in einen Rahmen, in eine Zwangsjacke eingepaßt. Vieles ist wichtig und richtig – das kann man bereits den 10 Geboten entnehmen, die einstmal die „Norm“ für das Verhalten im täglichen Leben waren.

Ja, 10 Gebote, 10 Verhaltensvorschriften, damit kam man zur Zeit des Moses einmal aus. Inzwischen sind es wohl mehrere Millionen Gesetze und Verordnungen, die unser Leben bestimmen und die besagen, wer was, wann und wo darf und kann und was zu unterlassen ist.

Manchmal ist es zum Kotzen, um einmal einen Begriff zu gebrauchen, der unserem Bundeskanzler kürzlich aus dem Munde schlüpfte, weil viele Vorschriften nur in die Welt gesetzt werden, damit eine bestimmte Gruppe von Vorschriftenmacher ideologisch befriedigt und beruflich ausgelastet ist und so die eigene Existenzberechtigung nachweisen kann.

Zu ihnen gesellen sich noch die Vorschriften-Kontrolleure, deren Job es ist, die Einhaltung von Vorschriften und Gesetzen zu kontrollieren und auf Teufel komm' raus durchzusetzen! Wie viele Arbeitsplätze sie durch ihr Tun vielfach vernichten, was sie zerstören und wie viel Geld sie auf Kosten der Allgemeinheit verbrennen, das interessiert sie nicht.

„Hallo, kleines Schneiderlein, Dein Arbeitstisch ist nicht hoch genug, da fehlen 5 Höhenzentimeter ... und da, wo dein Feuerlöscher hängt, da fehlt noch das Hinweisschild „Feuerlöscher“ ... und Dein Sanitärkasten mit Pflaster und Binden, der ist nicht nach DIN! Also, stelle den Kontrolleur zufrieden, besorge Dir ‚nen anderen Tisch, dazu das Feuerlöscherschild und ‚nen DIN-Verbandskasten ... oder mache Deinen Laden zu, so wie andere es auch schon getan haben! Ja, fackele nicht lange, wir sind ein angepaßtes und leidensfähiges Volk geworden, da mußt auch Du mitmachen!“

„Hallo, ihr Wiesbadener Kleingärtner! Mit Eurer Kleingartenanlage liegt ihr seit 50 Jahren um 10 m zu dicht am Bach! Das wird geändert, – koste es, was es wolle – Ihr habt es mit'm Umweltmann zu tun – und der hat seine Vorschriften – ha, ha, ha! Seht ihr, durch Euch hat er jetzt wieder Arbeit ... und kann seine Existenzberechtigung nachweisen!“

Kluge und weise „Vorschriftenmacher“ haben inzwischen erkannt, daß auf sehr viele Vorschriften verzichtet werden könnte. Das läßt sich über „Deregulierungen“ erreichen. Der Vorteil ist, daß die Deregulierungen wieder von den Regulierern beschlossen und umgesetzt werden können. Damit sind diese wieder beschäftigt und ausgelastet ... und so schließt sich der Kreis. Natürlich läßt sich immer noch wieder eine neue Regulierungsidee finden, um so viele, viele brave Parteisolдатаn in Brot und Lohn zu halten!

„Heureka, ich hab's“, rief einst Archimedes, als er das Naturgesetz vom Auftrieb entdeckte! Heureka, ich hab's auch, könnte da einer im Bundesumweltministerium gerufen haben, als ihm die „Beschäftigungsidee“ vom Dosen- und Flaschenpfand in den Kopf gehüpft ist! Deutschland hat Null-Wachstum – aber jetzt wenigstens Dosenpfand-Arbeit – und weniger Dosen-Produktion! Aber hier geht's auch um Schnaps ... und bei unserer schlechten Wirtschaftslage kommt's auf'n Schnaps weniger überhaupt nicht mehr ‚drauf an!

Ein Glück, kann man sagen, daß wir auch noch Wahlgesetze haben ... und so gibt's irgendwann auch eine Abwahl! R. P.

eurammon

Kooperation mit niederländischer Kältevereinigung

eurammon, die europäische Initiative für natürliche Kältemittel, wird zukünftig mit der niederländischen Interessenvereinigung zur Nutzung natürlicher Kältemittel in Anwendungen der Kältetechnik KANS (Kenniscentrum voor Applicaties met natuurlijke Stoffen in de Koudetechniek) zusammenarbeiten. KANS wurde 1999 mit dem Ziel gegründet, zur Entwicklung und Anwendung von innovativer Kältetechnik beizutragen. In erster Linie wendet sich das Wissenszentrum an Kälteanlagenbauer, um in Workshops Anlagen mit natürlichen Kältemitteln zu demonstrieren und praktisches Know-how zu vermitteln. Neben Anwendern und Betreibern informiert KANS auch die breite Öffentlichkeit über alle Aspekte natürlicher Kältemittel.
www.eurammon.com

Ziehl-Abegg

Azubis stehen im Wald

Kaum hatte das Berufsleben der 22 neuen Auszubildenden der Ziehl-Abegg AG, Künzelsau, begonnen, schon standen sie im Wald. Genauer gesagt: im Bayerischen Wald. Im abge-

schiedenen Mitterfirmiansreuth, nahe der Grenze zu Tschechien, erarbeiteten sich die neuen Kollegen gemeinsam mit ihren Ausbildern alle wesentlichen Informationen rund um die Ausbildung bei Ziehl-Abegg. Erstmals kombinierte das Ziehl-Abegg-Ausbildungsteam bei der Gestaltung der viertägigen Einführungstage die reine Informationserarbeitung mit erlebnispädagogischen Outdoor-Übungen und ließ sich dabei von professionellen Trainern unterstützen. Hautnah konnten die Auszubildenden erleben, wie wichtig systematische Projekt- und Teamarbeit für die erfolgreiche Bewältigung betrieblicher Aufgaben ist. Basierend auf dieser Erkenntnis entwickelten die Auszubildenden Leitsätze der künftigen Zusammenarbeit und erarbeiteten ein Motto, das über ihre gesamte Ausbildungszeit begleiten wird: „Ziehl-Abegg ist das Zahnrad, wir sind die Zähne!“ Welch hohen Stellenwert die Ausbildung bei der Ziehl-Abegg AG genießt, verdeutlichen die folgenden Daten: Mit derzeit knapp 100 Auszubildenden liegt Ziehl-Abegg 50 % über der durchschnittlichen Ausbildungsquote der Metall- und Elektroindustrie, die derzeit bei rund 5 % liegt. Auch für das Ausbildungsjahr 2004 bietet Ziehl-Abegg noch Ausbildungsplätze in gewerblich-technischen Berufen an. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.ausbildung.ziehl-abegg.de



Erlebnisreiche Ausbildung bei Ziehl-Abegg

Axima

Einsatz eines neuen CAD-Systems

Axima Refrigeration GmbH (vormals Sulzer-Escher Wyss GmbH), Lindau, konstruiert seit August 2003 Kälteanlagen, Kälteaggregate und Kühltürme dreidimensional mit dem neuen CAD-System Inventor von Autodesk. Das System bietet nicht nur wesentlich mehr Funktionalität, als die bisherige AutoCAD-Version, es kann zudem ganz unkompliziert in die bestehende SAP R/3-Umgebung des Unternehmens integriert werden. Der Bielefelder SAP-Komplettdienstleister itelligence ermöglichte dies durch die Einführung von mySAP Product Lifecycle Management (mySAP PLM) in nur drei Monaten. Seit 1998 wird die Unternehmensgruppe in den verschiedenen Geschäftsbereichen von SAP R/3 unterstützt. Die Maschinenbaukonstruktion mit dem CAD-System AutoCAD und der Applikation Genius waren bisher jedoch von dieser Systemlandschaft ausgeschlossen. Mit mySAP PLM lassen sich nun Fragen nach der aktuellen Version der Zeichnung oder der Freigabe direkt beantworten.
www.de.axiref.com

Messe Frankfurt

Neue Objektleitung für L&B

Die Diplombetriebswirtin Maria Hasselman-Börner übernimmt die Objektleitung der Light+Building, Internationale Fachmesse für Architektur und Technik (18. bis 22. April 2004) und der Lightstyle, Internationale Fachmesse für Wohnraumleuchten (24. bis 27. April 2005). Sie löst damit zum 1. August 2003 Erika Boll ab, die bisher die beiden Messen erfolgreich verantwortete und sich künftig ihren neuen familiären Aufgaben widmet.
www.light-building.messefrankfurt.com

Trox

Jörg Reiner Dimke ausgeschieden

Jörg Reiner Dimke, ehemaliger Vorsitzender der Trox-Geschäftsführung, ist nach Auskunft der Gebr. Trox GmbH, Neukirchen-Vluyn, im September 2003 in beiderseitigem Einvernehmen aus dem Unternehmen ausgeschieden. Bis zu einer personellen Regelung werden dessen Tätigkeiten von den beiden Geschäftsführungsmitgliedern Dr. Joachim Reuter und Bernd Huber mitübernommen.

Das Ausscheiden von Jörg Reiner Dimke überschneidet sich mit der Veröffentlichung eines Exklusiv-Interviews in KK 10/2003 mit dem Titel „Unser Kerngeschäft ist der Klima/Lüftungs-Komfortbereich“, dessen Aussagen für das Hause Trox aber nach wie vor Gültigkeit haben, wie der KK-Redaktion auf Rückfrage bestätigt wurde.
www.trox.de

Hamburg Messe

Neuer shk-Termin

Die Nordeuropäische Fachmesse Sanitär – Heizung – Klempner – Klima (shk Hamburg) bekommt einen neuen Messetermin und wird um zwölf Monate in das Jahr 2005 verlegt. Messemonat bleibt der November, neuer Messetermin ist der 23. bis 26. November 2005. Der zweijährige Messeturmus wird beibehalten. Notwendig wurde die Terminverlegung auf Grund der anhaltend schlechten Wirtschaftslage. Viele Aussteller hätten im Rahmen der Ausstellerbefragung zur shk Hamburg 2002 für eine spürbare Entlastung der Messebudgets im Jahr 2004 plädiert, informierte Landesinnungsmeister Wilfried Sander in seiner Funktion als Vorsitzender des Messebeirats. Die shk Hamburg präsentiert sich zukünftig damit im selben Messejahr wie die ISH in Frankfurt.
www.hamburg-messe.de

Abschied nehmen von Dipl.-Ing. Fred Herl †

Für viele Angehörige der Branche ist es noch unfassbar, daß unser Freund Fred Herl seit dem 25. September 2003 nicht mehr unter uns weilt. Eine sich seit kurzem verschlimmernde tückische Krankheit verhinderte, daß Fred Herl wichtige Lebensziele noch selbst verwirklichen konnte.

Wir nehmen Abschied von dem so sympathischen und aufgeschlossenen Menschen Fred Herl, durch dessen einfühlsame Art seine Gesprächspartner eine persönliche Bereicherung erfuhren. Es war stets sein Anliegen, sich auch auf unterschiedliche Interessenlagen seiner Branchenkollegen einzustellen und hierbei hilfreiche Anmerkungen zu geben. An den in der Branche bekannten „HERL-Abenden“ während des jährlichen IKK-Ablaufes wurde es den Gästen besonders deutlich.

Fred Herl führte das von seinem Vater 1932 gegründete Familienunternehmen mit ausgeprägtem Ingenieurwissen und stellte seine fachlichen Kenntnisse wie selbstverständlich auch in den Dienst eines international wirksamen Netzwerks zur Förderung und verstärkter Nutzung natürlicher Kältemittel in allen relevanten Zweigen von Kältetechnik und Gebäudeklima.

NH₃ und CO₂, das waren seine unermüdlich verfolgten Anliegen, national war er im Vorstand von eurammon tätig, international in die Interessenbelange von iiar (International Institute of Ammonia Refrigeration, Arlington/USA) als Director of the board fest eingebunden. Dazu kam seit mehr als zwei Jahren sein besonderes Eintreten für die Ziele von c-dig, dies ist das Kürzel für „Carbondioxid Interest Group“, eine technisch-wissenschaftliche Gruppierung, die wichtige Impulse zur Nutzung von CO₂ als Kältemittel über ein weltweit verzweigtes Netz von Fachleuten vermittelt und dessen Verwendung verstärkt.

Manches, wozu Fred Herl mit vorausschauenden Ansätzen persönlich und uneigennützig beitrug, ist noch nicht durchgängig und zufriedenstellend verwirklicht. Wenn er nun auch nicht mehr unter uns weilt, so ist die Erinnerung an seine Art des Wirkens für die technischen Erfordernisse der Branche doch so motivierend, daß alle, die ihn mochten, dabei helfen werden, möglichst viele Vorstellungen von Fred Herl in seinem Sinne zu erfüllen. Im Gedenken an Fred Herl nehme ich mit diesen Zeilen auch persönlich von ihm Abschied P. W.



Die Branche nimmt Abschied von Fred Herl †

der größte Teilmarkt, hier konnten 41,2 % des Umsatzes (2001/2002 = 39,9 %) erwirtschaftet werden. Für diesen Bereich wurde der Vertrieb per 1. August 2002 neu organisiert und als (deutsche) Vertriebszentrale in Reutlingen positioniert. Auf das restliche Europa entfällt ein Umsatzanteil von 43,8 %, ein leichter Rückgang gegenüber 46,0 % im Vorjahr.

Wie schon erwähnt, hat sich das Asien-Geschäft sehr positiv entwickelt, insbesondere in China sieht die Lenze AG gute Ausblicke für das laufende Geschäftsjahr. In Pudong, dem Lenze-Vertriebs- und Produktionsstandort in der aufstrebenden Wirtschaftszone von Shanghai, wird in Kürze ein neues Gebäude bezogen und bis zum Jahresende die Mitarbeiterzahl auf 100 erhöht. Vertriebsniederlassungen befinden sich in Kanton, Peking, Wuhan, Qingdao und Shenyang, was die Marktbewertung durch die Lenze AG unterstreicht.

Auf den Hauptmärkten Europas sieht die Lenze AG für die kommenden Monate keine nachhaltige Belebung der Nachfrage. Dennoch zeigt man sich bei Lenze für das laufende Geschäftsjahr verhalten optimistisch und erwartet ein erkennbares, wenngleich auch moderates Umsatz- und Ergebnismwachstum im einstelligen Bereich.

Lenze AG

Umsatzplus trotz schwieriger Rahmenbedingungen

Im Rahmen einer Bilanz-Pressekonzferenz, die am 11. September 2003 in Kastens Hotel Luisenhof stattfand, stellten Vorstandsvorsitzender Dr. Erhard Tellbüscher und sein Kollege Michael Mölleken, ebenfalls Mitglied des Vorstands, die durchweg positiven Betriebsergebnisse des Antriebs-spezialisten Lenze AG aus Hameln bzw. Aerzen im einzelnen dar und erläuterten einzelne Maßnahmen der hiermit im Zusammenhang stehenden Geschäftspolitik. Im Geschäftsjahr 2002/2003 (1. Mai 2002/30. April 2003) konnte ein Umsatz von 432,1 Mio. € erzielt werden, dies entspricht einer Stei-

gerung von 4 % gegenüber dem Geschäftsjahr 2001/2002 mit 415,6 Mio. €. Auch das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) konnte gegenüber dem Vorjahr (21,1 Mio. €) auf 27,6 Mio. € gesteigert werden. Statt Entlassungen, wie man es aus Kostengründen derzeit aus anderen Industrie- und Wirtschaftsbereichen her kennt, konnte die durchschnittliche Mitarbeiterzahl um 29 sogar auf insgesamt 2933 Beschäftigte in der Lenze-Gruppe erhöht werden. Darunter 96 Auszubildende, per 1. August 2003 wurden 23 Lehrlinge neu eingestellt.

Dieser Erfolg ist insbesondere auf den wachsenden Exportanteil Asiens zurückzuführen, dort konnte der bisherige Umsatz verdoppelt wer-

den, der vor allem auf dem Wachstumsmarkt China (19 Mio. €) erzielt werden konnte. Deutschland bleibt traditionell



Im Rahmen einer Bilanzpressekonferenz am 11. September 2003 in Hannover stellten Dr. Erhard Tellbüscher (l.), Vorstandsvorsitzender der Lenze AG in Hameln, und sein Vorstandskollege Michael Mölleken (r.) respektable Wirtschaftsergebnisse des von ihnen geleiteten Unternehmens für das Geschäftsjahr 2002/2003 vor

Die Lenze AG ist ein nach wie vor mittelständisch geprägtes Unternehmen, verfügt über eine komfortable Eigenkapitalquote von 49 % und konnte für das zurückliegende Geschäftsjahr die Netto-Finanzschulden sogar um 11 %-Punkte abbauen. Die Lenze AG gilt als „Antriebsspezialist für den intelligenten Drive“, in der Kälte- und Klimatechnik ist Lenze vor allem als Hersteller von Frequenzumrichtern bekannt. P. W.

BIV-Kälteanlagenbauer

Dr. H. W. Kraus als Geschäftsführer vorgeschlagen

Bundesinnungsmeister Walter F. Specht hat dem Vorstand des BIV-Kälteanlagenbauer im Rahmen einer regulären Vorstandssitzung in Bonn am 16. September 2003 die Wahl von Dr. jur. Heinrich W. Kraus (St. Augustin) zum künftigen Geschäftsführer des Bundesinnungsverbandes des Deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks vorgeschlagen und erhielt hierfür deren einmütige Zustimmung.

Dr. Kraus ist der Branche aufgrund seiner früheren Tätigkeit als Referatsleiter IG II 5 - Chemikaliensicherheit, Umweltauswirkungen, Schutz der Ozonschicht – hinreichend be-

kannt und gilt, mehr scherzhaft gemeint, auch als „Vater der FCKW-Halon-Verbots-Verordnung“. In dieser Funktion war Dr. Kraus auch langjähriger Dialogpartner der KK und führte mit der KK letztmalig zum Zeitpunkt seiner Verabschiedung aus dem aktiven Beamtenverhältnis einen fachlichen Dialog, der in KK 8/2002 (Seiten 9–12) unter der Überschrift „Nutzt Kältemittel-Dirigismus der Umwelt?“ veröffentlicht wurde.

Nach 1jähriger Erholungspause im Ruhestand kommen auf Dr. Heinrich W. Kraus nun neue und ganz anders gelagerte Aufgaben als künftiger BIV-Geschäftsführer zu. Die Wahl eines neuen BIV-Geschäftsführers wurde notwendig, da mit dem Rücktritt von Dipl.-Volkswirt Rudolf Pütz die Geschäftsführer-Position seit dem 1. Juli 2003 vakant ist. Dazu kommt, daß auch der Geschäftsbesorgungsvertrag mit dem VDKF e. V. zum 31. 12. 2003 im Einvernehmen mit VDKF und BIV ausläuft. Dagegen soll weiterhin am Standort Bonn die BIV-Geschäftsstelle im Josef-Biber-Haus des VDKF erhalten bleiben.

Die nächsten Schritte stellen sich jetzt so dar: Der BIV-Geschäftsführer kann nur durch die BIV-Mitgliederversammlung – diese besteht aus den Delegierten der 19 Kälteanlagenbauer-Innungen – gewählt werden, diese wird vor-



Dr. Heinrich W. Kraus (2. v. l.) wurde während der IKK von Bundesinnungsmeister Walter F. Specht schon einigen Mitgliedsunternehmen, hier Senator h. c. Peter Schaufler, Eigentümer von Bitzer (2. v. r.) und FHI-Sprecher Thomas Ernst (r.) als designierter BIV-Geschäftsführer vorgestellt

aussichtlich erst zum 25. März 2004 einberufen. Es sei denn, sie wird nun vorverlegt. Derzeit wird der BIV-Kälteanlagenbauer durch einen geschäftsführenden Vorstand geführt und dessen Satzung läßt es zu, bestimmte Geschäftsführungsfunktionen bei Vakanz eines ordentlich gewählten Geschäftsführers zu delegieren. Eine derartige Aufgabe soll nun Dr. Kraus ab dem 1. Januar 2004 für den BIV übernehmen, hierzu vorausgehen wird eine offizielle Vorstellung von Dr. Kraus im Rahmen der Obermeister-Konferenz, die am 13. November in Rostock stattfinden wird. Schon jetzt sollen von den 19 Mitgliedsinnungen 15 Innungen ihre Zustimmung signalisiert haben, gegen die Wahl von Dr. Kraus votierten 3 Innungen, eine weitere Innung hat bis Redaktionsschluß ihre Entscheidung noch nicht bekannt gegeben.

Dr. Kraus wurde im Rahmen der IKK von Bundesinnungsmeister Walter F. Specht als designierter BIV-Geschäftsführer schon einigen Mitgliedsunternehmen aus dem Zuständigkeitsbereich der BIV-Fachgruppe Handel und Industrie (FHI) vorgestellt. P. W.

TÜV Süddeutschland

**Neuer Referatsleiter
Klima & Lüftung**

Seit September 2003 ist Dipl.-Ing. Hermann Reif neuer Referatsleiter für Klima- und Lüftungstechnik bei der TÜV Süddeutschland Bau und Betrieb GmbH, München. Reif war nach seinem Studium „Gebäudetechnik“ im gleichen Bereich freiberuflich tätig. Von 1999 bis 2001 übernahm er die Aufgaben Entwicklung, Vertriebsförderung, Produktmanagement

und Leistung des Geschäftsbereichs Haustechnik eines mittelständischen Unternehmens, ehe er bis zuletzt Vertriebsingenieur für den Export von elektromechanischen und Lüftungstechnischen Komponenten für die Haus- und Gebäudetechnik war.

www.tuev-sued.de



Hermann Reif

DKV-GEBURTSTAGE

Der Deutsche Kälte- und Klimatechnische Verein e. V. DKV verzeichnet aus dem Kreis seiner Mitglieder folgende Geburtstagsjubiläen:

75 Jahre

Dipl.-Phys. Martin Streich, Starnberg, am 24. November

70 Jahre

Prof. Dr.-Ing. Heinz Bach,
Leinfelden-Echterdingen, am 26. November

65 Jahre

Peter Iselt, Wuppertal, am 17. November

Die KK-Redaktion gratuliert zum Geburtstags-Jubiläum und wünscht gesundheitliches Wohlergehen für die weiteren Lebensjahre.